

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

### **Permanentes Handbuch der Postfreimarkenkunde mit Lichtdrucktafeln (und vierteljährlichen Nachträgen)**

gleichzeitig Beibuch zum Permanent-Sammelwerk in losen Blättern ;  
ausführliche Abhandlungen über Postfreimarken ...

Oldenburg

**Ohrt, P.**

**Leipzig, 1894**

Freimarken zu 1/15 Thaler.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-5654**

Num- mer	Abliefe- rungs- zeit	Papier- farbe <sup>18)</sup>	Haupt- bezw. Unter- art	Markenzwischen- raum in		Abbil- dung auf Tafel
				wage- rechter	senk- rechter	
der Auflagen			Richtung des Bogens			
Nr. I	1852 Anfang Januar	(helle- res) blau	IA und I	1,1 bis 1,6 (meist 1,4)	1,4 bis 1,9 (meist 1,6)	III $\frac{1}{30}$ T. IA (a) IV B
Nr. II	1852 etwa Oktober	(leuch- tend) dun- kelblau	I	1,8 bis 2,1 (meist 2,0)	1,8 bis 2,1 (meist 2,0)	IV C IV D
Nr. III	1854 Januar	blau	II	1,6 bis 2,3 (meist 2,0)	1,7 bis 2,1 (meist 2,0)	IV E
Nr. IV	1855 März		I und II	1,6 bis 1,8 (meist 1,7)	1,6 bis 2,0 (meist 1,8)	IV G IV H
Nr. V	1856 etwa Juni		dun- kel- blau	I und II	1,3 bis 1,7 (meist 1,4)	1,3 bis 1,7 (meist 1,5)
Nr. VI	1857 etwa Juli	(grün- lich) grau- blau	I und II	1,3 bis 1,9 (meist 1,5)	1,4 bis 1,9 (meist 1,5)	V J
Nr. VII	1858 etwa Oktober		II	2,0 bis 3,1 (meist 2,2)	2,1 bis 2,7 (meist 2,5)	V K

Freimarken zu  $\frac{1}{15}$  Thaler.

Von dem Urstempel dieses Wertes waren anfangs beide Wertschild-Einbuchtungen (ähnlich wie die linke bei dem Wert zu  $\frac{1}{30}$  Thaler) nicht tief genug gekommen, so dass bei der ersten Auflage der  $\frac{1}{15}$  Thaler-Marke die rechte Einbuchtung 0,3 mm und mehr von den Fussstrichen der Buchstaben ER in Thaler, die linke sogar 0,4 mm und mehr vom H entfernt ist; letztere hat in der Regel eine viereckige Form, welche oben meistens (wie bei der Marke zu  $\frac{1}{30}$  Thaler) durch eine Schraffierungslinie des Untergrundes ziemlich scharf begrenzt ist. Die dicke Schattenlinie, welche in der halbkreisförmigen rechten Einbuchtung der Hauptart I dieses Wertes zu finden ist, fehlt im oberen Teil fast bei allen Stücken dieser ebenfalls „IA“ genannten Unterart. Bei der folgenden Auflage dieses Wertes — welche vielleicht schon gleichzeitig mit der zweiten Auflage der

<sup>18)</sup> Der Beginn bzw. das Ende der Klammern giebt das Verhältnis an, in welchem die verschiedenen Papierfarben zu der betreffenden Auflage vermutlich verwendet sind.



Marke zu  $\frac{1}{30}$  Thaler geliefert wurde — sind diese Stellen des Urstempels bereits nachgraviert.

Eine andere „IB“ bezeichnete Unterart wurde durch eine spätere Nachgravierung des Urstempels veranlasst, welche infolge seiner allmählichen Abnutzung vor der letzten Auflage dieses Wertes vorgenommen werden musste. Dieselbe erstreckte sich hauptsächlich auf die Zeichnung des Wappemantels und auf die Schraffierung seines Hermelins, welcher links seitwärts und besonders unterhalb des Wappenschildes sehr stark schattiert wurde; gleichzeitig wurde oben die feine Umrandungslinie der Marke nachgezogen.

Etwa gleichzeitig mit der letztgenannten Nachgravierung scheint aus demselben Grunde wie bei der  $\frac{1}{30}$  Thr.-Marke noch ein zweiter Urstempel nach dem Muster des ersteren angefertigt zu sein, von welchem aber — vielleicht versuchsweise — nur sehr wenig Urdrucke mit denjenigen des I. Urstempels für die letzte Auflage auf den Druckstein aufgenadelt wurden. Die infolgedessen erklärliche grosse Seltenheit dieser Hauptart II<sup>19)</sup> liess mich anfangs eine Nachgravierung des I. Urstempels bzw. eine stärkere Nachzeichnung auf der Druckplatte von der Hauptart I vermuten; ein Vergleich beider Arten zeigt aber, dass eine solche Annahme ausgeschlossen ist. Die Hauptart II unterscheidet sich von der ersten ganz besonders durch die Stellung der Wertschildspitze zwischen dem N in OLDENBURG, durch die Gestalt der langen geraden Fahne an der 5 in  $\frac{1}{15}$ , durch die grosse linke Wertschild-Einbuchtung u. a.

Das Vorkommen einer Unterart „IIB“, welche wie IB hauptsächlich an der starken Schattierung des Hermelins kenntlich sein würde, wird neuerdings von einem bedeutenden Sammler in London vermutet, scheint mir aber bei diesem kaum benutzten neuen Urstempel aus mancherlei Gründen sehr unwahrscheinlich zu sein.

<sup>19)</sup> Diese von Moens irrtümlich mit Type „I“ bezeichnete Marke muss ihrer zeitlichen Entstehung nach als Hauptart „II“ bezeichnet werden.

Au  
A  
B  
en  
F.  
f.  
G  
  
G  
  
s



Zusammenstellung der Unterschiede bei den verschiedenen  
Markenarten zu  $\frac{1}{15}$  Thaler.

	Haupt- art I	Unter- art IA	Unter- art IB	Hauptart II
Die linke Ein- buchtung des Wertschildes ist	spitz, schmal und kleiner als wie die rechte			rund und gleich bezw. noch etwas breiter und tiefer als wie die rechte
Entfernung vom H in THALER	0,1 mm	0,4 mm u. mehr	0,1 mm	0,1 mm
die rechte Ein- buchtung ist	kreis- rund	flacher u. oben abge- plattet	kreisrund	
Entfernung vom ER in THALER	0,1 mm	0,3 mm	0,1 mm	0,15 mm
Die dicke Schattenlinie der rechten Einbuchtung	ist überall gleich stark	fehlt oben fast immer	ist überall gleich stark	
Die unterste Spitze des Wert- schildes steht	links vom N in OLDENBURG			mitten über der Öffnung des N
Das obere Stück des Wertschildes rechts vom Wappenmantel	hat eine dicke Schattenlinie			hat keine Schattenlinie
Die Krone ist breit	4,0 mm			3,8 mm
Die Buchstaben in dem Wort THALER sind	etwas niedriger und dünner; TH sind oben getrennt; das R ist unten viel offener (ge- spreitzter)			etwas grösser und stärker; TH hängen oben zusammen; das R ist unten geschlossener
Die Fussstriche des H in THA- LER und der Kopfstrich der obersten 1 in $\frac{1}{15}$	sind sehr deutlich			fehlen fast bezw. gänzlich
Die Fahne der 5 in $\frac{1}{15}$ ist	kurz und geschwungen			lang u. gerade



	Haupt- art I	Unter- art IA	Unter- art IB	Hauptart II
Das Wappen- schild ist breit	4,0 mm			4,15 mm
Die Innenseite (Hermelin- futter) des Wappenmantels ist schattiert	unterhalb bzw. links von der linken Wappenhälfte (Grafschaft Oldenburg)			
	garnicht bzw. wenig		sehr stark	garnicht bzw. wenig
Der oberste Faltenwurf des Wappenmantels hängt auf der rechten Seite	in natürlicher Weise herab; der umgeschla- gene (verdeckte) Teil wendet sich wieder dem Wappen zu.		bogen- förmig bis auf die oberste rechte Kante des Wert- schildes herab	wie bei I und IA
Die innere (feine) Umrandungs- linie	wendet sich oben links in richtiger Entfernung von der äusseren nach unten		ist oben links bis zur äus- seren durch- ge- zogen.	wie bei I und IA
Abmessungen: nach der Höhe	20,2 bis 20,4 (meist 20,3)		19,9 bis 20,0 (meist 20,0)	
nach der Seite (in mm)	18,0 bis 18,2 (meist 18,1)		18,3 bis 18,4 (meist 18,4)	

Zahlreiche weitere kleine Unterschiede zwischen den beiden Hauptarten finden sich in der Form und Stellung der Zahlen und Buchstaben auf dem Schriftbände sowie in der Zeichnung der Rankenverzierungen.

Abbildung der einzelnen Marken- arten auf	Taf. III $\frac{1}{15}$ Th. I	Taf. III $\frac{1}{15}$ Th. IA (a), (b) u. (c)	Taf. III $\frac{1}{15}$ Th. IB	Tafel III $\frac{1}{15}$ Thaler II
---	-------------------------------------	---	--------------------------------------	--

A  
A  
B  
er  
F  
f.  
G

G

S



Über die Gebrauchszeit und das mehr oder weniger häufige Vorkommen der einzelnen Markenarten zu  $\frac{1}{15}$  Thaler giebt nachfolgende Übersicht einigen Aufschluss:

Jahr	Hauptart	Unterart		Unterart		Hauptart
	I	IA	IB	II		
	Stück	Stück	0/0satz	Stück	0/0satz	Stück
1852	—	9	100,0	—	—	—
1853	5	2	28,6	—	—	—
ausserd. bis 1853 Aug. 17)	3	20	—	—	—	—
1854	10	—	—	—	—	—
1855	8	—	—	—	—	—
1856	6	—	—	—	—	—
1857	5	—	—	—	—	—
1858	7	—	—	—	—	—
1859 u. später	2	—	—	11	84,6	1
ausserd. seit 1853 Aug.	192	5	—	29	—	—
Zusammen 315 Stück	238 (75,6%)	36 (11,4%)		40 (12,7%)		1 (0,3%)
Früheste (mir vorge- kommene) Gebrauchs- zeiten	1853 April 10 und Mai 3 aus Oldenburg u. s. w.	1852 Febr. 24 aus Varel, September 10 aus Ovel- gönne u. s. w.		1859 Mai 6 aus Jever, Oktober 3 aus Varel, Dezember 12 aus Olden- burg u. s. w.		1859 Febr. aus Hep- pens

Aus dieser Übersicht, welche nach einer allerdings nur beschränkten Anzahl von Marken zusammengestellt ist, geht hervor, dass in der ersten Auflage nur die Unterart IA vertreten war, während in der letzten Auflage der grösste Teil aller Marken der Unterart IB, vereinzelt Stücke (höchstens 2 bis 3 auf einem Bogen) der Hauptart II und vermutlich gar keine Marken der Hauptart I angehörten. Alle andern Auflagen scheinen nur Marken der Hauptart I enthalten zu haben.



Freimarken zu  $\frac{1}{10}$  Thaler.

Von diesem Werte kommen keine verschiedenen Haupt- oder Unterarten vor. —

Die Grösse des Markenbildes ist bei den einzelnen Werten wegen der besonderen Anfertigung jedes Urstempels nicht gleichmässig ausgefallen; sie beträgt in senkrechter bezw. wagerechter Richtung bei der Marke zu

$\frac{1}{30}$  Thaler: [Hauptart I und II]: 20,2 bis 20,6 (I meist 20,3 und II meist 20,5) bezw. 18,0 bis 18,3 (meist 18,2) mm.

$\frac{1}{15}$  Thaler: [Hauptart I]: 20,2 bis 20,4 (meist 20,3) bezw. 18,0 bis 18,2 (meist 18,1) mm.  
[Hauptart II]: 19,9 bis 20,0 (meist 19,9) bezw. 18,3 bis 18,4 (meist 18,4) mm.

$\frac{1}{10}$  Thaler: 20,2 bis 20,4 (meist 20,3) bezw. 17,8 bis 18,0 (meist 17,9) mm.

Die Grössenschwankungen bei Marken desselben Urstempels finden, wie bei allen derartigen Steindruckerzeugnissen, ihre Erklärung in dem verschiedenen Feuchtigkeitsgehalt, sowohl des vorbereiteten Urdruckpapieres (beim „Aufnadeln“, s. a. S. 130) wie auch der Druckbogen.

Die Grösse des Zwischenraumes zwischen zwei aufeinanderfolgenden Marken schwankt bei allen drei Werten in senkrechter Richtung des Markenbogens zwischen 1,3 bis 2,8 mm, in wagerechter zwischen 1,1 bis 3,1 mm je nach den einzelnen Auflagen (vergl. Seite 365 sowie Tafel IV u. V); innerhalb desselben Markenbogens ist jedoch der einmal gewählte Abstand ziemlich genau innegehalten (Tafel IVH u. VO); allerdings trifft man auch zuweilen zusammenhängende Stücke, bei denen eine Marke gleichlaufend oder schräg verschoben ist, so dass der Zwischenraum mit der nächsten Marke im letzteren Falle eine keilförmige, z. B. oben 3,0 und unten 2,3 mm breite Gestalt erhält; in solchen Fällen, welche namentlich später bei der II. Ausgabe (Tafel VR u. S) sehr auffällig und häufig sind, hat sich der Urdruck nach dem Aufnadeln beim Übertragen auf den Druckstein verschoben.

Die Breite des Bogenrandes, auf welchem sich weder Reihenzahlen und Nadelpunkte noch irgend welche Vermerke der Druckerei u. s. w. befinden, beträgt durchschnittlich 4 bis 15 mm (Tafel IVC, VL u. M). Die ganze Markendruckfläche misst, wenn der Bogen zu 10 Querreihen à 10 Marken angenommen wird, je nach der Grösse der Markenzwischenräume rund 220 bis 230 bezw. 195 bis 205 mm. Der halbe Druckbogen = ein ganzer Markenbogen, hatte eine Grösse von durchschnittlich 235 bis 245 mm bezw. 210 bis 220 mm.

A  
A  
B  
er  
F  
f.  
G

G

S